

# Gemeinsames Gedenken

Gesamtschule Friedenstal und Kuratorium unterschreiben Kooperationsvertrag

■ Von Hartmut Horstmann

Herford (HK). Die Gesamtschule Friedenstal arbeitet zukünftig intensiv mit dem Kuratorium »Erinnern Forschen Gedenken« zusammen. Ein Kooperationsvertrag wurde unterschrieben.

Der Startschuss zu dieser neuen Bildungspartnerschaft erfolgte gewissermaßen im vergangenen Jahr, als Schule und Kuratorium gemeinsam eine Gedenkveranstaltung zur Bücherverbrennung vorbereiteten und umsetzten. Wolfgang Spanier, selbst ehemaliger Lehrer, betonte, das gezeigte Engagement der Schüler sei keineswegs selbstverständlich. Insofern entstand hier die Idee, die Zusammenarbeit auf eine breitere Basis zu stellen.

Kooperationen in einzelnen Punkten sind für das Kuratorium nichts Ungewöhnliches. Die Besonderheit der vertraglichen Vereinbarung besteht unter anderem darin, dass es regelmäßige Treffen und Kontakte geben wird. So sieht die Partnerschaft vor, dass Lehrer fortgebildet und mit Schülern gemeinsame Aktivitäten entwickelt werden. Als ein Beispiel nannte

Gesamtschulleiterin Heike Schmitz-Ibeling eine für Mai 2015 geplante Ausstellung in der Gedenkstätte Zellentrakt. Es geht um Herford in den Kriegsjahren 1939 bis 1945, und die Schule wird bei den Vorbereitungen helfen – zum Beispiel, wenn es um die Erstellung von Begleitmaterial geht. Auch die Begleitung von Gedenkveranstaltungen ist angedacht.

Unterzeichner der Kooperation sind die Gesamtschule, die Gedenkstätte Zellentrakt/Stadtarchiv



Kuratoriums-Vorsitzender Wolfgang Spanier, Schulleiterin Heike Schmitz-Ibeling und Ernst Meißhöfer (Gedenkstätte) unterzeichnen die Vereinbarung. Das Geschehen verfolgen (stehend von links) Stadtarchi-

var und das Kuratorium. In der Satzung heißt es an erster Stelle: »Vordringliches Ziel der Zusammenarbeit ist die Entwicklung und Förderung historisch-politischer Kompetenzen von Schülern, die zur aktiven Teilhabe an den Angeboten der Geschichts- und Erinnerungskultur befähigen.« Das be-

deutet auch, dass die Partnerschaft ins Schulprogramm aufgenommen wird. Dies könne sich in der Bildung von Arbeitsgemeinschaften oder anderer Projektarbeit niederschlagen, erklärte Schulleiterin Heike Schmitz-Ibeling.

Die Verantwortlichen der Gedenkstätte erhoffen sich mit der

var Christoph Laue sowie die Pädagogen Dr. Marion Adriaans, Peter Schiller und Rainald Könings. Die Partnerschaft mit der Gedenkstätte wird Teil des Schulprogramms.

Foto: Hartmut Horstmann

Kooperation nicht nur Unterstützung seitens der Schule, sondern auch Impulse für die eigene Arbeit. Denn gesucht sind neue Konzepte für Gedenkstätten, um mehr junge Menschen zu erreichen. Wolfgang Spanier verwies darauf, dass überwiegend ältere Menschen die Gedenkveranstaltungen besuchten:

»Ich hoffe, dass wir so auch eine Zuwegung zu den Jugendlichen finden.« Bei den Ausstellungen gehe es nie um die Aneinanderreihung von Fakten, betont Christoph Laue, Stadtarchivar und Geschäftsführer der Gedenkstätte. Vielmehr sei es wichtig, stets einen Bezug zu aktuellen Themen herzustellen.